

Impuls Dienstag, 22. Dezember



Warten gehört zum Leben. Wie oft müssen wir im Alltag auf etwas warten, darauf, dass der Zug kommt, dass wir an der Supermarktkasse an die Reihe kommen, auf die Antwort einer Nachfrage bei WhatsApp. Ich habe gelesen, dass die Deutschen das Warten als das größte Ärgernis in ihrem Alltag empfinden. Warten ist vertane Zeit und man hat die Kontrolle über seine Zeit verloren, man ist auf andere angewiesen.

Auch Advent heißt warten. Wir warten auf die Ankunft von Gottes Sohn. Aber diese Zeit des Wartens soll nicht vertan werden. Im Gegenteil, diese Zeit des Wartens ist gewollt, sie soll genutzt werden. Es ist ein Anstoß, seinen Alltag zu unterbrechen, sich Zeit zu nehmen, zu sich selbst zu kommen. Wir sollen uns auf die Geburt Jesu auch innerlich vorbereiten, wirklich zur Ruhe kommen. Wir sollen die Zeit nutzen, um uns geistig auf die Geburt unseres Herrn vorzubereiten.

In diesem Sinne wünsche ich noch eine besinnliche und ruhige Adventszeit.

Hanno Marheineke